

Stiftungsbrief

AGNES
PHILIPPINE
WALTER
STIFTUNG



Agnes Philippine Walter Stiftung Schwäbisch Gmünd

Ausgabe 2 November 2009

- 1 Begrüßung
- 2 Hilfe für Frauen in Problemlagen
- 4 Regionale und überregionale Projekte
- 7 100. Todestag von A. P. Walter
Die Stiftungsräte stellen sich vor
- 8 So können Sie die Stiftung unterstützen



Gemeinschaft spüren und handeln

Der zweite Stiftungsbrief stellt die regionalen Projekte der Stiftung in den Mittelpunkt

Sehr geehrte Damen und Herren!

Herzlich grüßen wir Sie mit unserem zweiten Stiftungsbrief seit der Gründung der Agnes Philippine Walter Stiftung im Jahr 2007.

„Gemeinschaft spüren und handeln“: Im vergangenen Jahr war dieses Motto wiederum Antriebskraft unserer Arbeit in der Agnes Philippine Walter Stiftung – einer kirchlichen Stiftung privaten Rechts mit dem Ziel, Hilfen für Menschen in Problemlagen zu schaffen und nachhaltig zu sichern.

Im Mittelpunkt des Stiftungsbriefes stehen in diesem Jahr Informationen über regionale Projekte. In den vielfältigen Anfragen um Unterstützung wurde uns zunehmend deutlich, wie viel Not uns in unserer Stadt begegnet.

Wir spüren Gemeinschaft mit Menschen, die materielle, bildungsrelevante, aber auch tief greifende psychische Nöte erfahren. Oft sind es junge Menschen mit Migrationshinter-

grund, denen es an Einstiegschancen in das Berufsleben fehlt. Es sind Jugendliche, zum Teil noch Kinder mit erheblichen Alkoholproblemen. Es sind Menschen, die mitten unter uns leben. Sie suchen Nähe und menschliche Zuwendung, werden aber vielfach enttäuscht. Die Berichte wurden von den jeweiligen Projektträgern verfasst.

In einer Kurzfassung informieren wir Sie über Projektförderungen in anderen Ländern. Auf der letzten Seite finden Sie wiederum Anregungen, wie Sie unsere Stiftung unterstützen können.

Unser Stiftungsrat stellt sich in diesem Brief vor. Er steht neben der Klostergemeinschaft der Franziskanerinnen der ewigen Anbetung maßgeblich hinter der Arbeit der Stiftung, gestaltet sie mit Freude, hohem Engagement und Kompetenz wesentlich mit. Ihm sprechen wir unseren besonderen Dank aus. Der 100. Todestag Agnes Philippine Walters

prägte das ausgehende Jahr 2008. Anfang Dezember begingen wir Tage der Erinnerung und des Dankes an die Stifterin und Mitbegründerin unserer Klostergemeinschaft. Im letzten Teil unseres Stiftungsbriefes lassen wir Sie an den Feierlichkeiten teilhaben.

Für das kommende Jahr wünschen wir Ihnen alles Gute, Gottes Segen und freuen uns auf eine weitere fruchtbare und gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Es grüßen Sie herzlich

Sr. M. Benedicta Ewald
Sr. Mirjam Heim
Vorstand der Agnes Philippine
Walter Stiftung



Hilfe für Frauen in Problemlagen

Die Agnes Philippine Walter Stiftung trägt dazu bei, dass Frau-Sein in Würde gelingt

„Hilfe für Frauen in Problemlagen“ – dieses Thema darf nicht verdrängt oder an Institutionen delegiert werden. Immer wieder neu zur Sprache gebracht, muss es in verantwortungsbewusstes Handeln einfließen. Denken wir an Frauen, die innerhalb oder außerhalb ihrer Familie unterdrückt und entwürdigt werden, an Frauen aus anderen Kulturräumen, die durch Menschenhandel in unser Land gelangen und in große Abhängigkeit geraten, die weder unserer Sprache mächtig sind, noch genügend Selbstbewusstsein in sich tragen, um selbst um Hilfe zu schreien. Schauen

wir uns um in unserer Stadt: Eine Frau greift zum Alkohol, versucht ihre deprimierende Situation in Beruf und /oder Familie zu verdrängen. Oder sie kann sich nicht mehr aus eigener Kraft aus der Abhängigkeit von ihrem Alkoholiker-Partner lösen. Denken wir an die Frauen der JVA in Gotteszell mit ihren unterschiedlichsten Biografien und Schicksalen. Sie sind schuldig geworden. Welche Perspektive haben sie? Mädchen und junge Frauen, die missbraucht und misshandelt wurden. Es sind Einbrüche in ein Leben, das auf Entfaltung angelegt ist.

In der Auswahl ihrer Projekte ist es der Agnes Philippine Walter Stiftung ein Anliegen, wo immer möglich, Frauen in ihrer Persönlichkeit zu sehen, zu stärken und zu unterstützen, damit sie ihr Frau-Sein in Würde leben können.

Kraft und Mut finden im „Schutzraum“

Ein Angebot für suchtkranke Frauen und für Frauen mit einem suchtkranken Partner



Anfang Oktober 2009 startete das Projekt „Schutzraum“ an der Psychosozialen Beratungsstelle der Caritas in Schwäbisch Gmünd.

An den wöchentlichen Gruppensitzungen nehmen suchtkranke oder in einer Partnerschaft mit einem Suchtkranken lebende Frauen teil. Bei Bedarf können sie zusätzlich Einzel-, Paar- oder Familiengespräche wahrnehmen. Für suchtkranke Frauen beinhaltet das Programm Vertiefung der Krankheitseinsicht, Stärkung der Abstinenzmotivation

und Stabilisierung einer abstinenten und zufrieden stellenden Lebensweise.

Die Intention für ein frauenspezifisches Angebot gründet in Erkenntnissen der unterschiedlichen Verläufe von Suchtentwicklung bei Frauen und Männern. Zumeist liegen der Suchterkrankung von Frauen traumatische Erlebnisse zugrunde wie Gewalt- und/oder sexuelle Missbrauchserfahrungen. Zur Bewältigung dieser Traumatisierung setzen sie überwiegend Alkohol, heimlich konsumiert, als vermeintliches Problemlösungsmittel ein. Aufgrund ihrer körperlichen Konstitution verkraften sie weit weniger Alkohol und werden schneller abhängig. Da Frauen in der Regel Familien- und Erziehungsaufgaben haben und durch ihre Abhängigkeit diesen nicht mehr gerecht werden, entwickeln sie Scham-, Schuld- und Minderwertigkeitsgefühle.

Von der Suchterkrankung ihres Partners

betroffene Frauen richten oftmals ihr Leben an der Abhängigkeit des Partners und der damit einhergehenden Dynamik aus. Aus Scham suchen sie meist erst dann Hilfe, wenn sie völlig erschöpft sind. Diesen Frauen bietet das Projekt „Schutzraum“ einen geschützten Rahmen, in dem sie über ihre Nöte, Probleme und Sorgen mit anderen Frauen sprechen können. Ziel ist, dass sie Kraft und Mut finden, um selber Lösungen für ihre Situation zu entwickeln.

Bislang fanden zwei Gruppensitzungen mit jeweils acht Teilnehmerinnen statt. Die Frauen betonten, dass die entspannte Gruppenatmosphäre zu einem respektvollen Miteinander führte und bereits nach kurzem Kennenlernen eine große Offenheit ermöglichte. In der Abschlussrunde betonten die Frauen, wie ermutigend und hilfreich sie den Austausch erlebten.

„Naikan-Woche“ in der JVA

Selbst-Betrachtung für junge weibliche Gefangene



Schwäbisch Gmünd Ende November 2009 fand in der JVA Gotteszell, Schwäbisch Gmünd die zweite und letzte Assistenzphase zur Naikan-Begleiterin statt. Die Agnes Philippine Walter Stiftung unterstützt diese Ausbildung einer Mitarbeiterin im Vollzugsdienst, um mit dieser bewährten Methode Frauen den Weg zur Innensicht und Schuldbewältigung zu weisen. Die Projektwoche, an der sechs junge Frauen teilnehmen, wird von einer erfahrenen Naikan-Begleiterin geleitet.

Naikan bedeutet wörtlich: „Nach innen

schauen“. Mit Hilfe dieser Methode ist es möglich, sich selbst zu betrachten von der Geburt bis zur Gegenwart. Naikan hat meditativen Charakter, es ist keine Gesprächstherapie. Die Teilnehmerinnen gewinnen ihre Einsichten allein aus der Arbeit mit den drei Fragestellungen: Was hat z.B. die Bezugsperson der Kindheit im jeweiligen Zeitraum für mich getan? Was habe ich für diese Person getan? Welche Schwierigkeiten habe ich der Person bereitet?

Naikan bewirkt häufig Versöhnung mit der eigenen Vergangenheit und mit sich. Die Gefangenen erfahren dadurch das Gefühl der Achtung und Wertschätzung sich selbst gegenüber. Darüber hinaus können sie die Frage Schuldzuweisung wie auch die eigene quälende Schuld mit anderen Augen sehen. Destruktives Verhalten gegen sich selbst und andere kann dadurch reduziert werden.



10 Jahre Solwodi Kontaktstelle Ostalb

Am 28. September 2009 beging die Solwodi Kontaktstelle im Kloster der Franziskanerinnen ihr zehnjähriges Jubiläum. Mit Musik, Bildern und Worten wurde die Arbeit der letzten zehn Jahre beleuchtet und gefeiert.

Die Stiftung unterstützt Projekte von Solwodi, die Frauen helfen, Wege aus Gewalt und Prostitution zu finden und ihnen Zukunftsperspektiven zu vermitteln.



Regionale und überregionale Projekte

Die Agnes Philippine Walter Stiftung hilft vor Ort, in Baden-Württemberg und im Ausland

Die Agnes Philippine Walter Stiftung unterstützt regionale und überregionale Hilfsprojekte. Sie engagiert sich bei Integrationsprojekten in Schwäbisch Gmünd, in Baden-Württemberg und außerhalb der Landesgrenzen. Darüber hinaus unterstützt sie Projekte zur Überwindung von Alkohol- und Drogenmissbrauch. Sie hilft Menschen in materieller oder psychischer Not im In- und Ausland. Derzeit fördert die Stiftung Auslandsprojekte in Armenien, Bulgarien, in Ghana, in Kenia, im Tschad, im Sudan und in Indien.

Murrhardt/Rems-Murr-Kreis

Unterstützung der Arbeit im Projekt „Kirche vor Ort – Begegnungscafé“, ein Ort, an dem sich Menschen, gleich welcher Herkunft und Bevölkerungsschicht, treffen können. Sie erfahren dort Hilfen unterschiedlichster Art.

Ludwigshafen

Förderung einer Beratungsstelle von SOL-WODI zur Unterstützung vor allem ausländischer Frauen in Problemlagen.

Bulgarien

Förderung des Sozialwerks in der Arbeit mit gefährdeten Mädchen in den Slums von Roma.

Armenien

Eriwan: Unterstützung der „Küche der Barmherzigkeit“ für alte Menschen in extremer Armut.

Gymri: Hilfen zur Resozialisierung und Sicherstellung der Versorgung von Kindern sozial schwacher und belasteter Familien.

Indien

Förderung des Projekts „Railway-Kids“ der Salesianer in Guwahati zur Bekämpfung von Kinderhandel und -missbrauch.

Afrika

Kenia: Förderung eines Projekts für Tropenhygiene und Gesundheit von Neugeborenen (Difäm). Förderung der Erziehung und Bildung von Mädchen, deren Mütter infolge großer Armut in der Prostitution arbeiten (Solgidi/Solwodi).

Kongo: Unterstützung des Baus eines Gesundheitszentrums mit Entbindungsstation (Salvatorianer).

Sudan: Unterstützung für die Hebammenausbildung und Förderung der Neugeborengesundheit (Difäm).

Tschad: Förderung der Ausbildung von Gesundheitshelfern gegen HIV und AIDS (Difäm).

BAST-A! Schluss mit Alkoholmissbrauch

Ein Hilfsangebot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit riskantem Alkoholkonsum



2009 fanden unter der Bezeichnung BAST-A (Beratungs-Angebot Sucht Alkohol) in der Psychosozialen Beratungsstelle der Caritas in Schwäbisch Gmünd zwei Gruppenangebote mit elf Jungen und sechs Mädchen statt. In Aalen wurden in Zusammenarbeit mit der Suchtberatungsstelle der Diakonie ebenfalls zwei Gruppenangebote durchgeführt.

Das jüngste Gruppenmitglied war 13, das älteste 25 Jahre alt. Die Zuweisung erfolgte über Jugendrichter, Jugendgerichtshilfe und Bewährungshelfer, Eltern, Schulen, bei Alkoholvergiftungen über Krankenhäuser.

BAST-A besteht aus einem Vorgespräch, einem Gruppenangebot mit erlebnispädagogischem Charakter sowie einem Auswertungsgespräch. An den Gesprächen können Eltern, Freundinnen und Freunde teilnehmen. Im Gruppenangebot reagierten die Jugendlichen anfangs mit Widerstand, kamen jedoch im weiteren Verlauf zu einer positiven Auseinandersetzung mit der Thematik.

Als Lerneffekt benannten sie vor allem, dass sie von den Erfahrungen anderer profitierten und Ältere ihnen die Folgen hohen Alkoholkonsums glaubhaft vor Augen führen konnten.

In Gruppengesprächen hinterfragten sie ihr eigenes Trinkverhalten und erkannten, wie riskant dies ist. Bei Einzelnen tauchte bereits die Frage psychischer Abhängigkeit auf. Manche nahmen Veränderungen ihres Freundeskreises und Vernachlässigung ihrer Interessen wahr.

Als Fazit aus den Gesprächen und Erlebnissen nahmen sie sich vor, achtsamer beim Alkoholkonsum zu sein und die Mengen zu reduzieren, bei Problemen eine/n Gesprächspartner/in zu suchen und Spaß auch ohne Alkohol zu erleben.

Die Erwartung des Projektträgers von BAST-A erfüllte sich, mit dieser Form der Intervention, Jugendliche zu Verhaltensänderungen motivieren zu können. Die Abschlussgespräche mit Eltern und Jugendlichen bekräftigten dies.

Stärken stärken – Schwächen schwächen

Ein Projekt zur beruflichen Orientierung von Hauptschülerinnen und -schülern



Mit dem Programm „Stärken stärken – Schwächen schwächen“ der Mozartschule in Schwäbisch Gmünd Hussenhofen sind in den letzten Jahren überdurchschnittlich viele Schülerinnen und Schüler in eine Ausbildung vermittelt worden.

Seit mehr als zehn Jahren ist die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit ein zentrales Thema an dieser Hauptschule. Bereits im Schuljahr 2000/2001 wurde die Berufsvorbereitung in Klasse 8 erstmals als Projekt durchgeführt.

In den Projekttagen werden Betriebsbesuche und die Besichtigung des Berufszentrums durchgeführt. Auszubildende und Ausbilder/innen verschiedener Firmen kommen an die Schule und stellen ihre Berufe vor, Berufsberater/innen informieren, Bewerbungstraining wird angeboten. Seit 2004 wird zusätzlich eine Kompetenzfeststellung durchgeführt, bei der die beruflichen Grundfertigkeiten getestet werden. Auch im schulischen Alltag wird die Berufsfindung in allen Fächern und in vielen Facetten behandelt.

Die Überzeugung, dass den Schülerinnen und Schülern damit eine solide Perspektive für die Zukunft gegeben wird und eine Ausbildung die beste Möglichkeit zur Integration in die Gesellschaft darstellt, wird von allen Lehrkräften getragen. Dieses Konzept findet nicht nur bei den Eltern große Zustimmung, sondern wird auch von den Ausbildungsbetrieben anerkannt.

Das Projekt zur beruflichen Orientierung wird ständig evaluiert und ausgebaut. Dabei sind außerschulische Partner (Bildungsträger, Handwerk und Industrie) in starken Netzwerken wichtiger Bestandteil des Konzeptes.

Die erfolgreichen Programme der Mozartschule wurden 2008 mit dem Berufswahlsiegel BoriS der Landesstiftung Baden-Württemberg belohnt. Im gleichen Jahr wurden mit dem Seneca-Sonderpreis für das beste Konzept für Jugendliche mit Migrationshintergrund die vielfältigen Aktivitäten ausgezeichnet.

Auf Initiative der Schulleitung der Mozartschule wurde im Schuljahr 2008/09 ein weiteres, von der Stadt Schwäbisch Gmünd mitfinanziertes Förderprogramm installiert, in dem die Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse zusätzlich qualifiziert und passgenau in Ausbildungsstellen vermittelt werden.

LISA hilft bei der Integration

Unterstützung für den Verein „Aussiedler helfen Aussiedlern“ bei der Arbeit mit Jugendlichen



Schwäbisch Gmünd In den vergangenen beiden Schuljahren wurden über 50 Gmünder Hauptschüler/innen der Klassen 8 und 9 mit Spätaussiedlerhintergrund in dem von der Robert Bosch Stiftung geförderten LISA-Projekt beim Übergang von der Schule in die Ausbildung beziehungsweise in den Beruf oder in eine weiterführende Schule unterstützt. In enger Zusammenarbeit der beteiligten Partner

konnte ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Schulabgänger/innen vermittelt werden. Wesentlicher Bestandteil der Fördermaßnahmen war der Erwerb kommunikativer und sozialer Kompetenzen.

Maßgebend für das Gelingen des Projekts war die Einbindung des Vereins „Aussiedler helfen Aussiedlern“. Der Verein übernahm nicht nur Dolmetscheraufgaben und den Kontakt zu den Eltern der jugendlichen Spätaussiedler, die Mitarbeiterinnen erläuterten auch immer wieder kulturelle Hintergründe und spezifische Verhaltensweisen oder Reaktionen.

Die Robert Bosch Stiftung ist der Auffassung, dass in einer einjährigen Transferphase die Erkenntnisse und Erfahrungen aus den beiden ersten Jahren einem möglichst großen Kreis von Personen und Institutionen zugänglich gemacht werden und anschließend in eine Regelförderung einfließen sollten.

Ein Schwerpunkt in der Projektarbeit während

dieses Transferjahres liegt darin, den Verein „Aussiedler helfen Aussiedlern“ als Lotse für schulische Übergänge vom Kindergarten bis zum Beruf, als Vermittler der anderen Kultur und als Begleiter von Spätaussiedlereltern bekannt zu machen. Kindergärten und Schulen sollen die wertvollen Dienste dieses Vereins zugänglich gemacht werden.

Die Agnes Philippine Walter Stiftung setzt sich mit der finanziellen Unterstützung der Transferphase des LISA-Projekts dafür ein, dass die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Schwäbisch Gmünd zu einem frühen Zeitpunkt ansetzen kann. Durch eine berufliche Ausbildung oder einen höherwertigen Schulabschluss sollen die Weichen für eine uneingeschränkte Teilhabe an der Gesellschaft und die Möglichkeit zum Einstieg in eine unabhängige Lebensgestaltung eröffnet werden.

Hilfsbedürftige am LIMIT

Sozialberatung bahnt Wege aus Sucht und Straffälligkeit



Die Sozialberatung Schwäbisch Gmünd e.V., ursprünglich als Verein für Gefangenen- und Entlassungsfürsorge in der Frauenhaftanstalt Gotteszell gegründet, kümmert sich in vielfältiger Weise um hilfsbedürftige Menschen. Um der eigenen Selbstverpflichtung „Wege aus der Sucht – Wege aus der Straffälligkeit – Wege ins Leben!“ gerecht zu werden, bietet LIMIT Beratung und Betreuung in zwölf ineinander greifenden Projekten an.

Viele straffällige und von Sucht betroffene Menschen haben durch ihre Krankheit und ihren bisherigen Lebensverlauf den Bezug zu einem geregelten Alltag und einem gelebten Miteinander verloren. Hilfen „unter einem Dach“ anzubieten ist sinnvoll, um gezielt an den Ressourcen, Problemlagen und Bedürfnissen dieser Menschen ansetzen zu können.

So kommen suchtkranke Menschen im Rahmen des Projekts „LIMIT-Lunch“ täglich in den Genuss eines kostengünstigen warmen Mittagessens. Neben der körperlichen Gesundheit liegt den LIMIT-Mitarbeiter/innen das seelische und psychische Wohl am Herzen. Gruppenangebote wie „LIMIT-Sport“, „LIMIT-Relax“ und „LIMIT-Leben“ verdeutlichen den ganzheitlichen und entwicklungsbegleitenden Hilfeansatz. Aufbauend auf niederschweligen Angeboten folgen sozialpädagogische Beratung und Begleitung

sowie therapeutische Rehabilitationsprogramme wie „CleanStart“. Das Besondere der Arbeit liegt darin, dass Menschen unabhängig vom Grad ihrer Erkrankung und sozialen Verelendung geholfen wird.

Ergänzt wird die Angebotspalette im Straffälligenbereich durch Betreutes Wohnen, die Vermittlung von Straffälligen in gemeinnützige Arbeit und ein Nachsorgeprojekt. In der aufsuchenden Arbeit in der Frauenhaftanstalt Gotteszell geht es um ein Therapie-vorbereitungsprogramm in Gruppen- bzw. Einzelfallarbeit im Rahmen der Rehabilitation und Resozialisierung von inhaftierten Frauen. Für den Erfolg unverzichtbar sind Ehrenamtliche wie Schwester Joyce Machikattu, welche die Besinnungsgruppe leitet. „Wege ins Leben gestalten“ wird das Jahresmotto der Sozialberatung 2010 sein.

Die Agnes Philippine Walter Stiftung unterstützt die LIMIT-Projekte auch 2009.

100. Todestag von Agnes Philippine Walter

Im vergangenen Jahr rankte sich eine Reihe von Veranstaltungen um ihren Gedenktag

Abendmusik

Am 6. Dezember 2008 leitete eine Abendmusik als Benefizkonzert die Feierlichkeiten zum 100. Todestag der Stifterin und Mitbegründerin der Klostersgemeinschaft der Franziskanerinnen der ewigen Anbetung ein. Das Balinger Barockensemble Elfriede und Friedrich Dold spielte zusammen mit Hubert Weinundbrot Werke von Telemann, Koehlin, Beethoven u. a.

Festgottesdienst

Am Todestag von Agnes Philippine, dem 7. Dezember, feierte Weihbischof Dr. Johannes Kreidler mit einer großen Gemeinde einen festlichen Gottesdienst in der Klosterkirche. In seiner Ansprache betonte er: „Gedenken vergewissert uns unserer Herkunft. Was wir sind, sind wir aus einem langen lebendigen Strom von Tradition, in dem wir stehen. Wir dürfen vertrauensvoll

aufbauen und weiter bauen auf dem, was Menschen vor uns grundgelegt haben.“

Festakt

In seiner Festrede zeichnete Archivar Thomas Oschmann ein lebendiges Bild von Agnes Philippine Walter, eingebunden in die Zeit der Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert. Im Anschluss an den Festvortrag übergab Schwester M. Regina Waibel, Generaloberin der Gemeinschaft, einem Vertreter der Gemeinde St. Franziskus einen Rauchmantel für die Friedhofskirche St. Leonhard zur Erinnerung an Agnes Philippine Walter als Vorsteherin des diözesanen Paramentenvereins. Stiftungsratsvorsitzender Dr. Klaus Riede erläuterte Zweck und Arbeit der Stiftung. Landrat Klaus Pavel kündigte eine Spende von 5000 Euro an. Grußworte sprachen außerdem der damalige Oberbürgermeister Wolfgang Leidig sowie Vertreter der Projekt-

träger bzw. der Mitarbeiter des LIMIT, der JVA und von SOLWODI. Instrumentalstücke, Klavier und Querflöte umrahmten die Feierstunde. Im Anschluss bot sich bei einem Imbiss die Gelegenheit zu Begegnung und Gespräch.

Info-Abend

Am 9. Dezember 2008 fand ein Informationsabend über die bisherige Tätigkeit der Agnes Philippine Walter Stiftung statt. Das Interesse der Besucherinnen und Besucher war groß. Statements über Difäm-Projekte in Afrika (Dr. Klaus Riede), SOLGIDI (Frauenbeauftragte Ingrid Krumm), JVA Gotteszell (Pfarrerin Susanne Büttner), LIMIT (Herr Strobel und Herr Denzinger mit einem Betroffenen) wurden umrahmt von Djembewirbeln (afrikanische Trommel) einer Gruppe der Musikschule Schwäbisch Gmünd. Ein Imbiss mit afrikanischem Gebäck rundete den Abend ab.

Die Stiftungsräte stellen sich vor

Langjähriges Engagement in der Dritten Welt und in sozialen Aufgaben



Dr. Klaus Riede,
Stiftungsrats-
vorsitzender

1954 wurde ich in Heilbronn geboren. Ich studierte in Würzburg Medizin und absolvierte die Weiterbildung zum Psychotherapeuten. Nachdem ich 1984 in Nicaragua als Arzt tätig war, initiierte ich dort Hilfsprojekte. Seit 1987 bin ich in Schwäbisch Gmünd als Hausarzt tätig. Durch meine Schwerpunkte in der Suchttherapie und der Behandlung mit Akupunktur liegt mir die frühe Unterstützung von suchtkranken Jugendlichen und Erwachsenen am Herzen. Im Stiftungsrat der Agnes Philippine Walter Stiftung sehe ich mich als Interessensvertreter der entwicklungsbedürftigen Länder und deren Menschen. Mit Hilfe meiner Familie, kleineren Kunstaktivitäten und viel Sport versuche ich mein Leben in Balance zu halten.



Christa Rösch

Ich bin verheiratet und habe drei erwachsene Kinder und zwei Enkelkinder. Nach dem Studium und einer fünfjährigen Tätigkeit als Lehrerin folgte eine lange Familienpause, in der ich eine Ausbildung zur Hauswirtschaftsmeisterin absolvierte. Seit 1989 unterrichte ich mit großer Freude Deutsch für Ausländer an der Volkshochschule. Auch war ich als Elternvertreterin aktiv und bin seit 1994 im Gemeinderat als Sprecherin des Sozialausschusses, als Mitglied im Ältestenrat und als stellvertretende Fraktionsvorsitzende. Dazu kamen der Landfrauenrat, die Aidshilfe, der Beirat der JVA Gotteszell und das Amt der Schöffin. Ich bin in der Bürgerstiftung und im Kuratorium der VHS. Im Stiftungsrat der Agnes Philippine Walter Stiftung kann ich meine Erfahrungen auf sozialem Gebiet einbringen.



Prof. Dr. Reinhard Heyd

Ich bin ein echter Gmünder, studierte Wirtschaftswissenschaften und übernahm die elterliche Schmuckgroßhandlung. An der Universität Ulm und der Hochschule Nürtingen-Geislingen bin ich als Professor tätig. Mein Engagement galt lange Zeit der Kinder- und Jugendhilfe, ich engagierte mich im Aufsichtsrat der St. Canisius gGmbH und bin seit 2004 Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Haus Lindenhof. Zeitweise war ich Mitglied des Liturgieausschusses und des Familiengottesdienstteams der Münstergemeinde. Mit der Arbeit in der Agnes Philippine Walter Stiftung möchte ich dazu beitragen, durch gezielte Förderung von Projekten die Not im engeren und weiteren Umfeld von Schwäbisch Gmünd, aber auch überregional und in Entwicklungsländern zu lindern.

So können Sie die Stiftung unterstützen

Jeder Beitrag hilft, um Menschen ein würdiges Leben zu ermöglichen



Sie sind herzlich eingeladen, im Rahmen Ihrer Möglichkeiten zu helfen – finanziell oder durch Zeit, die Sie Menschen schenken und indem Sie Ihre Freunde und Freundinnen, Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen über das Anliegen der Stiftung informieren. Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihre Unterstützung.

Der Stiftungsbrief ist als Download auf unserer Website abrufbar: www.apw-stiftung.de.

Spendenkonten

Kreissparkasse Ostalb	LIGA Bank
Kto 1000 315 237	Kto 649 54 51
Blz 614 500 50	Blz 750 903 00

Steuerliche Vorteile für Spender/innen und Stifter/innen

Die Agnes Philippine Walter Stiftung wurde am 24.08.2007 vom Finanzamt Schwäbisch Gmünd unter der Steuernummer 83085/56440 als Stiftung für gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke anerkannt und kann deshalb steuerabzugsfähige Spendenbescheinigungen (Zuwendungsbestätigung) ausstellen. Der Staat honoriert den finanziellen Einsatz für Menschen in Not. Die nachstehenden Regelungen gelten laut Gesetz vom 21.09.2007 rückwirkend ab 01.01.2007

Spenden

Ihre Zuwendung wird unmittelbar und zeitnah zur Verwirklichung der Projekte verwendet.

Sie können Spenden bis zu einer Höchstgrenze von 20 % des steuerlichen Einkommens als Sonderausgaben von der Steuer absetzen.

Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung benötigen wir Ihre vollständige Adresse und den Verwendungszweck.

Zustiftungen

Mit einer Zustiftung unterstützen Sie die Stiftungszwecke auf Dauer. Ihre Zustiftung wird dem Stiftungskapital hinzugefügt und bleibt somit unangetastet. Das Stiftungskapital wird gewinnbringend angelegt. Die Zinserträge fließen in die Projekte.

Zuwendungen, die Sie dem Vermögensstock (Stiftungskapital) zu stiften, können bis zu 1 Mio. Euro (bei Ehepaaren bis zu 2 Mio. Euro) als Sonderausgabe geltend gemacht werden und zwar mit beliebiger Verteilung auf 10 Jahre.

Innerhalb des Zehnjahreszeitraumes ist dies allerdings nur einmal möglich.

Diese Steuerabzugsmöglichkeit gilt nur für natürliche Personen bei der Einkommensteuer.

Diese steuerliche Regelung mit einem Höchstsatz bis zu 1 Mio. Euro bzw. 2 Mio. Euro bei Ehepaaren gilt nicht nur bei Zustiftung an eine Neugründung, sondern auch als Zustiftung an eine bestehende Stiftung.

Erbschaften und Vermächtnisse

Erbschaften und Vermächtnisse, die an eine Stiftung gehen, unterliegen nicht der Erbschaftssteuer und kommen so ohne Abzüge den Stiftungsprojekten zugute.

Erbschaften werden rückwirkend von der Erbschaftssteuer befreit, wenn sie vom Erben innerhalb von 24 Monaten nach dem Zeitpunkt der Entstehung der Steuerpflicht der Stiftung zugehen.

Testament

Hier legt der Aussteller eines Testamentes fest, dass nach seinem Tode eine Erbschaft oder ein Vermächtnis der Stiftung zugute kommen soll. Diese Zuwendungen sind von der Erbschaftssteuer befreit.

Kontakt

Agnes Philippine Walter Stiftung
Sr. M. Benedicta Ewald
Bergstraße 20
73525 Schwäbisch Gmünd
Telefon 07171 921999-0
Telefax 07171 921999-16
sr.benedicta@apw-stiftung.de
www.apw-stiftung.de